

## Erntedank – Aus der Zeit gefallen – Eine Frage der Zukunftsfähigkeit?

### 27. Sonntag im Jahreskreis

#### **Liebe Leser: innen, liebe Gemeinde,**

auch wir Katholiken feiern am 1. Sonntag im Oktober meistens das Fest „Erntedank!“ Dabei kann die Dekoration in der Kirche und der oft allein auf die Landwirtschaft bezogenen Diskurs in den Gottesdiensten **durchaus den eigentliche Anspruch des Festes verdunkeln**. Das Fest ist keine Maßnahme nur für unsere Kinder oder allein die Kindergärten. Vielmehr sollte es uns allen um die Stellschrauben gehen, die menschliches Leben in dieser Welt ermöglichen und für alle gelten ohne jede Ausnahme: **Tatsache ist, dass wir die Natur brauchen, während die Natur, die Schöpfung ganz ohne uns prima zurechtkommt!**

**Landwirtschaft, Handwerk, Dienstleistungen und Verwaltung bewirken im Miteinander, dass wir als Menschen und unsere sozialen Systeme leben und auch überleben können.** Wenn Gewalt, Kriege, Ungerechtigkeit und Armut deren Gleichgewicht zerstören, dann werden immer mehr Menschen lebensunfähig, da Lebensräume verschwinden und zerstört werden. Das Artensterben unserer Tage und die radikalen Klimaveränderungen, Abfallberge und Umweltverschmutzung **dürfen nicht immer wieder verharmlost oder gar verleugnet werden**. Das Erntedankfest steht am Ende der sogenannten Zeit der Schöpfung, die die christlichen Kirchen vom 1. September bis zum 4. Oktober begehen. In diesem Jahr wurde besonders auf die Bäume geblickt.

Ja, dem Wald geht es weltweit schlecht – Und wir werden mit den Bäumen sterben, wenn wir einfach so weitergehen und denken. **Die biblische Sorge für die Schöpfung und die Tatsache, dass Gott uns alle Pflanzen und Bäume mit ihren Früchten und Samen anvertraut hat, war gewiss sehr weitsichtig.**

**Erntedank ist ein zentrales, politisches Anliegen**, da auch die wachsende Heimatlosigkeit und die vielen Menschen, die sich unter Lebensgefahr auf die Flucht begeben, eine eindeutige Folge des Verlustes und der Zerstörung von Lebensräumen für Tiere, Menschen und Pflanzen ist. In diesen Tagen wurde es in der Presse wieder in traurige Worte gefasst: **Der Hunger nimmt weltweit wieder zu. Die Länder Südsudan, Tschad, Burundi, Jemen, Madagaskar und Somalia sind durch lebensbedrohlichen Hunger bedroht.** Menschen, die sich aus solchen Gebieten wegbewegen, nach neuen Lebensräumen suchen,

verhalten sich niemals illegal, nein, **sie folgen dem Naturrecht und Grundrecht auf Leben und Überleben** . Erntedank muss die Mächtigen in Wirtschaft und Politik und Religion, Kultur und Gesellschaft in die Pflicht nehmen.

Das entscheidende Gut, des Friedens, der Menschenrechte und auch der Gleichstellung der Geschlechter weltweit und lebenslange Bildung **dürfen nicht dem Machtstreben der Mächtigen und Superreichen geopfert werden.**

Erntedank darf also nicht in der „ästhetischen Falle“ verschwinden. Bunte Altäre mit allen Erntegaben und frohe Lieder und Tänze reichen nicht aus. In unseren Kirchen muss auch die Not sichtbar werden und bleiben. Damit Empathie und Umkehr wachsen können. **Jesu Wort gilt: Gebt Ihr Ihnen zu essen!**